

doner Regierung regiert nicht mehr das Weltreich und die Welt, sondern das britische Imperium lenkt die Londoner Regierung. Das ist ein Faktor, den auch die europäische Politik fortan in Anschlag zu bringen hat. Die europäische Kleinstaaterei beginnt zur Bedeutungslosigkeit des buntscheckigen Deutschen Bundes der vormärzlichen Zeit herabzusinken.

*

Auch die innere Politik Deutschlands gibt uns täglich neue Rätsel auf. Eins ist merkwürdig: der Deutsche ist fleißig, arbeitsam und organisationsfähig. Die Romantik, die in dauerndem Schwinden vor den brutalen Tatsachen der Gegenwart ist, zieht sich selbst mehr und mehr vor den Kriegserinnerungen zurück. Das Leben des Deutschen formt sich, unmittelbar vor unseren Augen, völlig um. Wir werden alle, im verschärften Kampf ums Dasein, reale Berufstechniker. Wir werden kühlberechnende Wirtschaftler. Organisatoren, Statistiker. Wissenschaftler im Laboratorium. Aber nicht im Geiste: in der Philosophie, in der Philologie, in der allem praktischen Leben abgewandten reinen Wissenschaft. Das Volk der Dichter und Denker stirbt aus. Das Volk der Techniker steht auf. Als Politiker taumeln wir, zwischen diesen beiden geistigen Welten stehend, ratlos hin und her. Vor siebzig Jahren war der Deutsche Kleinstädter und Kleinstaatler. Dann Bismarckianer. Später, unter Wilhelm dem Zweiten, weltpolitischer Parvenu. Jetzt ist er mitten in eine feindselig gärende Welt als Kleinstaatler zurückgeworfen worden. Die innere, seelig-

geistige Haltlosigkeit unserer Parteien samt und sonders, spiegelt sich am besten augenblicklich bei den Deutschnationalen wider. Wie konnten sie, als sie in der Opposition standen, schmähen und schreien! Wie konnten sie durch ihre ganze Presse alles, was irgendeine Regierung tat, herunterreißen! Und jetzt? Jetzt ist für die Monarchisten die republikanische Verfassung das selbstverständlichste Ding der Welt. Jetzt denken sie nicht daran, durch einen Reichstagsantrag oder durch eine Volksabstimmung eine Änderung der schwarz-rot-goldenen Reichsflagge herbeizuführen. Jetzt machen sie in der Reparationsfrage, ohne mit der Wimper zu zucken, die Erfüllungspolitik mit. Jetzt garantieren sie sogar in dem Sicherheitspakt den Franzosen Elsaß-Lothringen, den Belgiern Eupen-Malmedy und versprechen selbst den Polen gegenüber, die östlichen Grenzen nicht durch irgendwelche kriegerische Maßnahmen korrigieren zu wollen. Nur auf friedlichem Wege, also durch Schiedsgericht und Volksabstimmung, könne hier, zu seiner Zeit vielleicht, eine Neuordnung der Dinge angeregt werden. Endlich, als Friedrich Ebert starb, glaubte man, daß die Deutschnationalen nun wenigstens einen ihrer großen Männer als Präsidentschaftskandidaten, als Platzhalter, als Statthalter für die kommende Majestät, als Prätendenten präsentieren würden. Wiederum: nichts von alledem. Die Deutschnationalen sind so klein und so bescheiden geworden, daß man sich immer wieder fragen muß: Woher diese Wandlung? Warum dieser tausendmalige Weg nach Damaskus?